

Konquistadoren und Sklavenhändler in der Ostschweiz



«Augmented Reality» macht's möglich: Die «Marie-Séraphique», eingesetzt im transatlantischen Sklavenhandel im 18. Jahrhundert, fährt im Herbst 2023 über den Bodensee. Bild: Grafik: Sarah Montani, Fotografie und Bildmontage: Andreas Butz

Im April und Mai 2024 findet in Stadt und Region St.Gallen der Themenmonat «Konquistadoren und Sklavenhändler – Kolonialgeschichte in der Bodenseeregion» statt. Stadtarchiv und Vadianische Sammlung der Ortsbürgergemeinde St.Gallen arbeiten mit diesem Projekt ein unbekanntes Kapitel der St.Galler Geschichte historisch auf und bringen es in einen aktuellen gesellschaftlichen Diskurs ein.

Die bislang weitgehend unbekannte Geschichte der Kolonialherren aus der Bodenseeregion bildet den Ausgangspunkt für den breit angelegten Themenmonat zur Kolonialgeschichte. Auf Initiative von Stadtarchiv und Vadianischer Sammlung der Ortsbürgergemeinde St.Gallen finden im April und Mai 2024 22 Veranstaltungen statt.

In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern bietet der Themenmonat mit seinen vielfältigen Angeboten einen breiten Zugang, um sich dem Thema der Kolonialgeschichte und dem heutigen Umgang mit unserem kolonialen Erbe aus unterschiedlichen Perspektiven zu nähern.

Buchvernissage: «Konquistadoren und Sklavenhändler vom Bodensee. Kolonialgeschichte im 16. Jahrhundert»

Die Vernissage des Buchs «Konquistadoren und Sklavenhändler vom Bodensee. Kolonialgeschichte im 16. Jahrhundert», herausgegeben und verfasst von Rezia Krauer und Nicole Stadelmann von Stadtarchiv und Vadianischer Sammlung der Ortsbürgergemeinde und von Kirsten Mahlke und Hannah A. Beck von der Universität Konstanz, eröffnet den Themenmonat.



Rezia Krauer, Hannah A. Beck, Kirsten Mahlke und Nicole Stadelmann Bild: zvg

Kolonialgeschichte ist bislang vor allem für die Zeit des 18. und 19. Jahrhunderts erforscht. Die Grundlagen dafür wurden allerdings bereits im 16. Jahrhundert geschaffen – durch die koloniale Eroberungspolitik der portugiesischen und spanischen Krone. Daran hatten Kaufleute vom Bodensee grossen Anteil. Diesen bislang fast unbekanntes Spuren zur frühen Kolonialgeschichte gehen die Autorinnen dieser Publikation nach.

Kunstprojekt «Virtuelles Sklavenschiff»

Begleitet wird der Themenmonat von einem Kunstprojekt der Walliser Künstlerin Sarah Montani, das ein Sklavenschiff in der virtuellen Realität erfahrbar macht. Das virtuelle Sklavenschiff wird an verschiedenen Orten während des Themenmonats projiziert und fotografiert und ist für die Öffentlichkeit via Smartphone virtuell begeht- und erfahrbar.

Das Schiff «Marie-Séraphique» war Ende des 18. Jahrhunderts auf dem Atlantik unterwegs und transportierte pro Fahrt 300 versklavte Männer, Frauen und Kinder von Westafrika in die Karibik. Der transatlantische Sklavenhandel hatte damals seinen Höhepunkt erreicht. Die virtuelle «Marie-Séraphique» zeigt, wie die verschleppten Menschen im Zwischendeck untergebracht waren, platzsparend und kostengünstig – und menschenunwürdig.

Weitgehend unbekanntes Thema

Die Verflechtungen zwischen der Bodenseeregion und der Ausbeutung der Neuen Welt im 16. Jahrhundert sind noch wenig bekannt. Vom 16. Jahrhundert an wurde der transatlantische Sklavenhandel zum Monopol der spanischen und portugiesischen Krone. Zwei Kaufleute, der St.Galler Hieronymus Sailer und der Konstanzer Ulrich Ehinger, erhielten 1528 vom spanischen König Karl V. eine Lizenz – weltweit erst die zweite – für den Handel mit versklavten Menschen aus Westafrika.

Der Vertrag garantierte ihnen das Recht, 4000 Menschen aus Westafrika, davon ein Drittel Frauen, in die Karibik zu verschleppen. Gleichzeitig unterzeichneten die beiden Kaufleute einen Vertrag, der ihnen die Kolonisation Venezuelas zusicherte. Die beiden Kaufleute vom Bodensee waren als Unterhändler des Augsburger Handelshauses der Welser aktiv und wurden damit Unterzeichner dieses zweitältesten «Asiento de Negros» in der Geschichte des transatlantischen Sklavenhandels überhaupt.

Sklavenhandel in der Ostschweiz

Kaufleute aus der Bodenseeregion waren damit entscheidend am transatlantischen Sklavenhandel im 16. Jahrhundert beteiligt. In das Kolonialunternehmen der Welser, das den Aufbau einer Kolonie im heutigen Venezuela sowie deren wirtschaftliche Ausbeutung verfolgte, waren nebst Hieronymus Sailer noch weitere St.Galler involviert.

So etwa Melchior Grübel, der als Konquistador auf dem lateinamerikanischen Festland die Unterwerfung der Einheimischen unter die Welserherrschaft vorantrieb, oder Michael Sailer, der in die Fussstapfen seines Onkels Hieronymus trat und über Jahrzehnte auf dem europäischen Kontinent das Finanzgeschäft der Welser organisierte.

Alle Daten des Themenmonats zu «Konquistadoren und Sklavenhändler» vom 4. April bis zum 29. Mai finden Sie hier:

[Themenmonat: Kolonialgeschichte in der Bodenseeregion](#)

pd/jos

Stadt St.Gallen Region